

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

221 (20.9.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057105)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie über deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Ämtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. l. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant v. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätes. Freitag 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 221. Freitag, den 20. September 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Der Kaiser unternahm heute früh einen Spazierritt durch den Wildpark. Von demselben zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser allein. Zur Frühstückstafel im Neuen Palais war der in Berlin eingetroffene Botschafter Graf Hatzfeld mit einer Einladung beehrt worden. — Wie den „B. N. N.“ aus Traarhnen geschrieben wird, trifft der Kaiser voraussichtlich am Freitag gegen 8 Uhr früh auf dem dortigen Bahnhof ein.

Berlin, 18. Sept. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß sämtliche Blättermeldungen über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Hohenlohe und über Combinationen des Nachfolgers völlig grundlos seien, ebenso auch die Behauptung der „Münch. Neuesten Nachr.“, daß der Kaiser dem Fürsten Hohenlohe gegenüber begünstigt eines im Reichstage einzubringenden Ausnahmegesetzes einen gegenfälligen Standpunkt einnehme. Ferner erklärt die „Nat.-Ztg.“ für durchaus unbegründet, daß der Kaiser sich keineswegs im Sinne eines Ausnahmegesetzes ausgesprochen habe.

Berlin, 17. Sept. Das Militärwochenblatt veröffentlicht die Ernennung des Oberlieutenants und Kommandeurs Mackensen des 1. Leibhüarenregiments Nr. 1 unter Befehl in dieser Stellung zum Flügeladjutanten des Kaisers.

Berlin, 17. Sept. Nach der Germania finden in einigen Städten Versammlungen zur Bepredung der römischen Frage und Abfassung von Protesten statt. Das Blatt selbst fordert auf, aus vielen Orten Protesttelegramme an den Cardinal Rampolla zu richten.

Ausland.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser Franz Joseph stattete dem rumänischen Königspaare im Hotel einen Besuch ab. Die Verabschiedung der beiden Herrscher trug den herzlichsten Charakter.

Petersburg, 18. Sept. Der Großfürst-Thronfolger, Großfürst Alexander Michailowitsch und Großfürstin Xenia Alexandrowna trafen gestern in Odessa ein und setzten mittelst Dampfers die Reise nach Batum fort.

Brüssel, 17. Sept. Das „Nüttiger Journal“ meldet, der König habe jetzt sämtlichen Stationschefs und Expeditionschefs des Congoaates anbefohlen, keinen Weißen mehr hinzuzurufen, vielmehr jeden angehördigen Europäer zur Aburteilung dem Gerichtshofe in Boma zu überweisen.

London, 17. Sept. Laut einer Londoner Depesche der „Voss. Zt.“ veröffentlicht Daily Telegraph ein Schreiben aus Uganda vom 9. Mai, demzufolge auf Befehl des Hptm. Voithaire 100 Eingeborene, die Stokes begleiteten, erbarmungslos niedergeschossen wurden, weil sie nach der Hinrichtung Stokes die Wegnahme des Inhalts seiner Karawane beharrlich verweigerten. Die belgischen Truppen veranfaleteten ein Gemetzel. Ein entronnener Wahjamwesi Namens Kadia brachte die Schreckenskunde nach dem englischen Fort Toro in Unyoro. Der Schreiber des Briefes ist angeblich ein Engländer in hoher verantwortlicher Stellung.

Gibraltar, 18. Sept. Dem „Neut. Bur.“ zufolge wurde ein britisches Schiff 8 Meilen von Alhucemas von Risspiraten überfallen, welche die Ladung und Segel, sowie 600 Dollars fortstiehlten.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Durch N. N. D. vom 15. d. Mts. ist folgendes bestimmt: Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Kapl. z. S. v. Armin, Kommandant S. M. Yacht „Hohenzolern“, ist unter Entbindung von dieser Stellung zum Chef der 11. Division des Manövergeschwaders ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum überzähligen Kontre-Admiral. Der Kapl. z. S. Frhr. v. Bodenhausen ist zum Kommandanten S. M. Yacht „Hohenzolern“ ernannt.

Urlaub haben angetreten: U.-St. z. S. D. von Bülow, Toussaint, Stenzel, Mansholt, Wallis, Gaud, Heubner, Hauer, Lutter, Jerner. — Dienstfreien haben angetreten: Mar.-Depparrer Goebel auf 3 Tage nach Kiel, Kapl.-St. Walther und Fr.-St. Birtenbuch behufs Theilnahme an der Schießübung in Helgoland, Kapl.-St. Goette hat sein Kommando als 2. Adjutant des Kommandos der Marinestation der Nordsee angetreten. — Einj.-frei. Arzt Dr. Ebeling ist zum Dienstort hier eingetroffen. — Von Dienstfreien sind zurückgekehrt: Mar.-Znt. Meyer, Küstenbezirks-Zupl. Kapl. z. S. z. D. Klaus, Ausüstungsdirektor der Kaiserl. West Kapl. z. S. Freiliger v. Lyndor.

Kiel, 18. Sept. Sr. K. H. Prinz Heinrich ist gestern nach Schloß Romrod abgereist, um daselbst mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Waldemar zusammenzutreffen. Die höchsten Herrschaften werden von dort der Kaiserin und Königin Friedrich einen Besuch auf Friedrichshof abtatten und demnächst nach Schottland sich begeben. Im Oktober gedenken J. N. Hoh. zur Feier des Geburtstags der Kaiserin im Neuen Palais einzutreffen und zum Besuch bei Ihren Majestäten auf einige Zeit dort zu

verweilen. — Prinz Heinrich hat an Stelle des verstorbenen Stabsarztes Dr. Thörner den Marine-Stabsarzt Dr. Reich zu höchstseiner Leibarzt ernannt.

Kiel, 18. September. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral Hollman ist zur Vornahme von Inspizierungen hier eingetroffen.

Kiel, 18. Sept. Zu der Meldung, daß dem Prinzen Heinrich ein einjähriger Urlaub bewilligt worden sei, wird dem „Berl. Tgbl.“ aus Kiel geschrieben: „Der eben erst zum Kontre-Admiral beförderte Prinz verläßt mithin auf ein volles Jahr seine dienstliche Stellung, in der allerdings zur Zeit gerade kein Kommando frei war. Wir glauben zu wissen, daß nicht etwa Gesundheitsrückichten diesen ausgedehnten Urlaub notwendig gemacht haben, sondern daß in erster Reihe ein besonderes Ruhebedürfnis für den Entschluß des neuen Kontre-Admirals maßgebend gewesen ist, der bislang noch keine Pause in seiner maritimen Thätigkeit eintreten ließ. Prinz Heinrich, der sich zunächst nach England begiebt, hat vielleicht die Absicht, sich in der Zwischenzeit mit anderen Disziplinen der Staatsverwaltung vertraut zu machen. Jedensfalls ist an sonst unterrichteter Stelle nichts davon bekannt, daß der Prinz, wie ein Gerücht wissen wollte, sich mit dem Gedanken trage, in dieser Zeit eine Weltumsegelung zu unternehmen.“

Kiel, 18. Sept. Während der Schlußmanöver unserer Flotte vor Neufahrwasser wurde auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers die Schnelligkeit des Kreuzers 2. Kl. „Kaiserin Augusta“ erprobt. Auf ein gegebenes Signal machten mehrere Torpedobootsdivisionen, der schnellfahrende Aviso „Meteor“ und ein anderer Aviso auf die „Kaiserin Augusta“ Jagd. Dieselbe hatte Ordre erhalten, diesem Angriff sich durch eilige Flucht zu entziehen und dieses Manöver gelang vorzüglich. Das Schiff hatte schon nach ganz kurzer Zeit seine Verfolger weit hinter sich gelassen. Der Kaiser soll seine höchste Bewunderung und besondere Anerkennung über die Schnelligkeit des Kreuzers ausgesprochen haben.

Kiel, 18. Sept. Die beiden Divisionen des Manövergeschwaders sind heute vollzählig versammelt. Das bisherige Ausbleiben des Panzerschiffs „Weißenburg“ beruhte auf einem betriebsbedingtem Unglücksfall, der sich in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ereignete. Bei Gelegenheit eines Torpedoangriffs stürzte Seefabert Dionysius aus dem Mast und ist alsbald gestorben. — Heute nahmen die Schiffe Proviant über. — S. M. Avisos „Pfeil“ und „Jagd“ verließen heute Morgen 8 Uhr zur gefechtsmäßigen Torpedoschießübung den Hafen. Nach Vollendung derselben werden sie durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee gehen, behufs Inspizierung der Küsten-Signalstationen. — Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ verläßt am 20. d. Mts. unseren Hafen und kehrt am 8. Oktober hierher zurück. (N.-D.-Z.)

Kiel, 18. Sept. Der Kreuzer „Marie“ verließ heute Morgen im Topp die Flagge des Stationschefs zwecks Inspizierung den Hafen. Das Schiff stellt in diesen Tagen hier außer Dienst. Die Mannschaft ist nach Wilhelmshaven kommandirt. Nach stattgehabter Inspizierung kehrte das Schiff heute Nachmittag 4 1/2 Uhr in den Hafen zurück. — Kurz darauf traf der Aviso „Meteor“ hier ein.

Kiel, 18. Sept. Die „D“-Division ist am 18. Septbr. durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven gegangen. — Torpedoboot „S 79“ ist am 18. September in Friedrichs-ort außer Dienst gestellt. — Torpedoboot „S 80“ ist an demselben Tage behufs Ueberführung nach Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Kommandant ist Kapl.-Lieut. Schäfer (Wilhelm).

Kiel, 18. Sept. Das Panzerschiff „Weißenburg“ traf heute Morgen hier ein. Der Panzer landete in Danzig die Leiche des verunglückten Seefaberten Dionysius. Derselbe war, wie schon kurz erwähnt, während der Schlußmanöver aus dem Gefechtsmast auf Deck gestürzt und nach etwa 1 1/2 Stunden verstorben. D. gehörte dem 1892er Jahrgange an und stand im nächsten Frühjahr vor seiner Beförderung zum Unterleutenant. Die Leiche wurde in Danzig von der Mutter in Empfang genommen und nach Rosen überführt.

Berlin, 18. Sept. Der kommandierende Admiral Knorr ist wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 17. Sept. Dem Kommandanten des Kadettenschulschiffes „Stein“, Kapl. z. S. Rütger, ist das Comthurkreuz des bairischen Militär-Verdienstordens verliehen worden.

Lokales.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Die Torpedo-Ober-Masch. Gaaß und Krüger, sowie der Torpedo-Masch. Timmermann

sind zum 1. Oktober d. Js. zur II. West-Div. zurückverlegt und zur gleichen Zeit als Ersatz für dieselben der Ober-Masch. Koch und die Maschinisten Müller, Heinrich und Schultgen zur II. Torp.-Abth. verlegt.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Aus der II. Division des Manövergeschwaders scheiden, wie schon gelegentlich mitgeteilt, die Panzerschiffe „Baden“ und „Bayern“ aus, und zwar „Bayern“ schon Ende d. Mts., während „Baden“ erst Ende Dezember außer Dienst stellt. An Stelle der „Bayern“ tritt das Panzerschiff „Friedrich der Große“, an dessen Instandsetzung schon seit einiger Zeit auf der Werft in Wilhelmshaven gearbeitet wird, während „Baden“ durch das z. Bt. als Flagggeschiff der Kreuzerdivision in Ostasien stationirte Panzerschiff „Kaiser“ ersetzt werden soll, welches gleichzeitig Flagggeschiff der II. Division des Manövergeschwaders wird. Die Rückberufung des „Kaiser“ aus den chinesischen Gewässern soll nahe bevorstehen.

Wilhelmshaven, 19. Septbr. S. M. S. „Siegfried“, Kommandant Korv.-Kapl. Fischer, ist heute Morgen von Neufahrwasser in See gegangen.

Wilhelmshaven, 19. Septbr. Die 2. Torpedoboots-flotille, Chef Kapl.-Lieut. Schneider, ist gestern Abend hier eingetroffen. „D 8“, sowie „S 43“ bis „S 46“ liefen um 7 Uhr in den neuen Hafen ein. „S 42“ und „S 47“ machten um 9 Uhr 30 Min. im Fluthhafen fest.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Gestern Abend 8 Uhr fand zu Ehren der mit S. M. S. „Wolf“ zurückgekehrten Offiziere usw. ein Bierabend im Casino statt.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Der Zugführerkursus, zu welchem die Hälfte der am 15. d. Mts. beförderten Unterleutenants zur See an Bord S. M. S. „Wars“ kommandirt ist, beginnt am 23. Septbr. in Kiel, der Batterieoffizierkursus am 1. Oktober d. Js.

Wilhelmshaven, 18. Septbr. Briefsendungen für das Kommando des Manövergeschwaders sind bis auf Weiteres nach Kiel an Bord S. M. S. „Baden“ zu adressiren.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Am nächsten Sonntag wird, wie schon erwähnt, die Theatersaison wieder eröffnet werden. Herr Theater-Direktor Scherbarth hat angesichts des wohlwollenden Vertrauens, das ihm von allen Seiten bisher entgegengebracht wurde und im Bewußtsein der vollen Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder darauf verzichtet, mit viel Geschrei und Reklame seine diesjährige Saison einzuleiten. Die Spielzeit wird beginnen mit der flotten Posse „Junge Garde“, worauf am Montag als zweite Vorstellung das Schauspiel „Zwischen zwei Herzen“ folgen wird. Das diesjährige Abonnement umfaßt, wie das kaum anders zu erwarten war, viel mehr Teilnehmer, als im Vorjahr.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl. Neudsburg, 19. Septbr. Es verlautet hier, daß am Freitag die Panzerschiffe 1. Klasse eine Probefahrt durch den Kaiser-Wilhelmkanal machen würden.

Kiel, 19. Sept. Die erste Division des Manövergeschwaders geht heute Nachmittag durch den Kaiser Wilhelmkanal nach Wilhelmshaven. Die Schulschiffe „Stein“ und „Gneisenau“ werden bereits am Montag ihre Reise nach Westindien antreten.

Für die durch das Feuer in der Augustenstraße in Noth und Bedrängniß gerathene Familie sind ferner eingegangen: Ungenannt 3 M., Ungenannt 50 Pf., J. R. 2 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1,50 Mk., gesammelt in der Reichshalle 3,50 M., dazu die früher gesammelten 145,45 Mk. ergibt zusammen 156,95 Mk. Wir danken den freundlichen Gebern und schließen hiermit die Sammlung.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reductirt) mm.	Temperatur. Celsius.	Wetter. der letzten 24 Stunden.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Nebel.	Sichtb.	Beobachtung.		Niederschlag.
									0 = klar, 12 = bedeckt.	0 = klar, 10 = ganz bedeckt.	
Sept. 18.	2,30 h. Mrt.	760,4	17,7		SW	2	10			str. ou	
Sept. 18.	8,30 h. Mrt.	760,2	15,5		SW	4	1			ou	
Sept. 19.	8,30 h. Mrt.	760,6	14,3		SW	8	8			ou	

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 20. Septbr.: Vorm. 1.39, Nachm. 1.56.

Bekanntmachung.

Die Liste, betreffend die Einschätzung der in hiesiger Gemeinde wohnhaften Reichsbeamten pp. zu den Gemeindesteuern, wird 14 Tage, und zwar vom 19. ds. Mts. bis zum 3. Oktbr. cr. im Gemeinde-Bureau zur Einsicht der Betheiligten öffentlich ausliegen. Etwaige Reklamationen sind innerhalb 3 Wochen nach der Auslegung

Ter Gemeindevorsteher.

Meens.

Logis

für 1 bis 2 junge Leute. Wallstr. 9a. Eine Bräum. Unterwohnung ist zum 1. Novbr. mietfrei. Preis monatlich 10,50 Mk. Näheres bei Michels, Althepens, Einigungsst. 21.

Zu verkaufen

Federjäte und Padleinen. A. Kickler, Roonstr. 103.

Gesucht

zum 1. Oktober ein zuverl. Knecht. Fr. Kruse, Bismarckstr.

Zu verkaufen

einige Wäschepfähle, eine offene Saube, eine Gartensorte, rothe und weiße Rosen, Himbeer- und Johannisbeersträucher, Heine Springen, Rho-barberstande u. Salbeistrauch. Zur Beeteinfassung Eisenplanz n und Zinnergrün, ferner ein Tropfenhelm. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Logis für 1 Mann.

Kasernenstr. 1, II.

Gesucht

für ein junges Mädchen zum 1. Okt. Stellung als Stütze der Hausfrau, für leichte häusliche Arbeiten. Gehalt wird weniger beansprucht, als gute Behandlung. Offerten unter P. J. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine Oberwohnung von 4 Räumen, auf sofort eine möbl. Stube. S. Flekner, Marktstr. 40.

Ein anständiger
Mitbewohner
für ein gr. möbl. Zimmer gesucht.
Augustenstr. 2, I. r.

Suche
zum 1. Oktober einen **Knecht** von
16 bis 18 Jahren.
Joh. Freese, Noonstr. 7.

Gesucht
auf sogleich zwei **Schuhmacher-**
gejellen auf dauernde Arbeit.
J. G. Gehrels.

Zu kaufen gesucht
ein noch gut erhaltener **Tresen**
(Buffet) und ein **Bierapparat**.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten.
Eine feinnöbl. **Stagenwohnung**
mit allen Bequemlichkeiten vis-à-vis
dem Offizier-Casino zum 1. Oktober
zu vermieten.
J. B. Henschen,
Noonstr. 83.

Am **Sonnabend, den 21. d. Mts.**,
6 Uhr Abends, werden bei der
Molkerei in Bant etwas gute
Bretter und Balken
gegen baar verkauft werden.
Molkerei-Genossenschaft Neuende.

Steppdecken!
Der vorgerückten Saison halber
verkaufe ich den Rest meiner Stepp-
decken zu allerbilligsten Preisen aus.
Noonstr. 103. A. Kickler.

Gänsefchmalz
garantirt rein,
Gänsebrust,
Gänsekeulen,
Gänseleberwurst
in bekannter Güte empfiehlt
Wilh. Schlüter,
Delikatessen-Geschäft.

Folgende Waaren trafen in
großer Auswahl
ein:
Brochen, Wachsperleiten
von 40 Pf. an, **Gummigürtel**
(breite) von 85 Pf. an, **Vorte-**
monnais von 10 Pf. bis 5 M.,
Cigarren-Etuis von 50 Pf.
bis 10 M., **Glace-Hand-**
schuhe für Herren u. Damen
von 1,50 an, **Hosenträger,**
Zurnergürtel, Kleider- und
Haarbürsten, Taschenspiegel, Markt-
färbe, Marktuche von
45 Pf., **Rockwolle** (prima) pro
Pfd. 3,50, **Corsetts, Corsett-**
schoner von 30 Pf. an.
Neu zugelegt:
Futterstoffe.
Gelegenheitsgeschenke stets Neu-
heiten.
H. Hitzegrad,
Noonstraße 102.

Kronsbeeren
zum Einmachen
2 Pfd. 20 Pfg.,
vorherige Bestellungen baldigst er-
wünscht.
Wilh. Schlüter,
Noonstraße 93,
Telephon Nr. 77.

Nur noch einige Tage:

Ausverkauf

wegen Umzug!

Sabe deshalb die Preise nochmals
bedeutend ermäßigt.

Herm. Meyer

Bismarckstrasse 6.

Damen- und
Kinder-Regen-
Mäntel.
Kleiderstoffe.
Gardinen.
Tischdecken
etc.

la. Braunschweiger
Leberwurst
empfiehlt
E. Lammers, Peterstr. 85.

Weser-Zeitung
Bremen.
Die **Weser-Zeitung** erscheint
täglich in 3 Ausgaben Morgens, Mittags
und Abends.
Die **Weser-Zeitung** wird zu den
gediegensten und angesehensten
liberalen Organen der deutschen
Presse gezählt.
Sie enthält: **Vornehm und sach-**
lich abgefasste Leitartikel, deren
Worth in allen Kreisen und allen Par-
teien größte Anerkennung gefunden hat;
wissenschaftliche und belle-
tristische Feuilletons aus der Feder
erster Autoren;
eigene Prachtberichte über die
Parlamentsdebatten in der Abend-
Ausgabe, **vollständige Parlaments-**
berichte in der Morgen-Ausgabe;
hauptstädtische Correspon-
denzen über alle politischen, künst-
lerischen und literarischen Ereignisse;
Correspondenzen aus allen
für die politische und wirtschaftliche
Entwicklung unseres Vaterlandes be-
deutenden Plätzen;
umfangreiche sachmässige Cor-
respondenzen über alle Vorkommnisse
in der fast. deutschen Marine und in
den Kriegssparten aller Nationen.
Größere Artikel aus der Feder hervor-
ragender Marine-Schriftsteller;
umfangreiche, zuverlässige Schiff-
listen und Seebereichte;
vielseitige (besonders eigene tele-
graphische) Berichte vom Gold-,
Industrie-, Waaren- u. Frachten-
markt;
zuverlässige Saatenstands- und
Erntebereichte aus allen Ländern.
Abonnementpreis für 1/4 Jahr
M 7 bei allen Postanstalten.
Probenummern auf Wunsch.
Ein **Insertionsorgan** ersten
Ranges ist die **Weser-Zeitung** durch
die Unterhaltung eines ganz bedeutenden
Lesekreises bei dem gebildeten laus-
träftigen Publikum.
Anzeigen die Petitzeile 25 Pf.
Bremen.
Exped. d. **Weser-Zeitung.**

Neuheit! Neuheit!
Schablonen
zur **Kreuzstich-Stiderei.**
Durch Aufzeichnen mit
Schablonen fällt das Zählen
u. Aufheften von Canवास fort.
Alleinverkauf
Georg Aden, Bant.

Zur heranrückenden Saison empfehlen
uns ergebenst zur Anfertigung von
eleganter wie einfacher
Damen- u. Kindergarderobe
bei billigster Preisstellung. Tadellos
Sitz, vorzügliche Arbeit garantirt.
Junge Mädchen, die Schneidern,
Musterzeichnen u. Zuschneiden erlernen
wollen, erhalten schon in 4-6 Wochen
bei eigener Arbeit gründl. Unterricht
nach durchaus sicherer, leicht fasslicher
Methode und werden Anmeldungen
jederzeit entgegen genommen. Auf Wunsch
Extra-Kursus für Damen.
Minna Struckmann, Lina Heidemann,
1 Zuschneideschule, Neuestr. 11.

I. Bant-Wilhelmsh. Athletenklub „Nordische Eiche“.
Einladung
zu der am **Sonnabend, den 21. Septbr. 1895** in der
„**Louhale**“ zu Lothringen stattfindenden
Rekruten-Abschieds-Feier,
bestehend in
Athletik, humor. Vorträgen und Ball.
Glanznummer des Abends:
Heben eines ca. 1100 Pfd. schweren Pferdes durch
einen Athleten.
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Entree 40 Pf., Tauschleihe 75 Pf., Damen frei.
Karten sind zu haben bei den Herren Kruse (Banter
Hof), S. Lückener, Th. Hemmen, im Festlokal, sowie
Abends an der Kasse.
Einen genussreichen Abend versprechend ladet freundlichst ein
das Comité.
Herren, welche geneigt sind, am **Ringkampf**
theilzunehmen, müssen sich **bis zum 19. Septbr.** im Lokale
des Herrn Kruse (Banter Hof, am Markt) melden.

Reste-Ausverkauf.
Freitag, Sonnabend u. Montag
sollen die seit vorigem Frühjahr angesammelten Reste billig
ausverkauft werden.

Druckfatur	Reste 5 m (vollständiges Kleid)	für 1,50 M.
Druckfatur	Reste 6 m (vollständiges Kleid)	für 1,50 M.
Bettzeug	Reste 6 m (einschl. Bett)	für 1,80 M.
Bettzeug	Reste 8 m (zweischläf. Bett)	für 2,40 M.
Handtuchdrell	Reste 6 m (zu 6 Handtücher)	für 1,80 M.
Bettuchleinen	Reste 2 m (zu 1 Bettlaken)	für 1,10 M.
Parchend bunt gestft.	Reste 3 m (zu 1 Mannshemd)	für 1,00 M.
Hemdentuch	Reste 6 m (f. Leibwäsche)	für 1,00 M.
Baumwollzeug	Reste 3 m (3. 3 Schürzen austr.)	für 1,10 M.
Gerstenkorn	Reste 6 m (zu 6 Handtücher)	für 1,80 M.
Blüsch-Piqué	Reste 3 1/2 (zu 2 Nachtsachen)	für 1,50 M.
Bunt-Parchend	Reste 2 m (zu 1 Nachtsacke)	für 60 Pf.

Außerdem kommen zum Verkauf:
Damenhemde St. 50 Pf., **Herren-Normalhemde** St. 65 Pf.,
Damenhosen St. 80 Pf., **Viberbettücher** St. 50 Pf., **Damen-**
hemde aus gutem Hemdentuch St. 90 Pf., **Manns-Unterhosen**
St. 80 Pf., **Socken** Paar 25, **Schlipse** St. 5 Pf.

Fertige Betten von 18,00 an.

Janssen & Carls

56. Bismarckstraße 56.

Gesucht
zum 1. Oktober ein sauberes **Mädchen**
für die Vormittagsstunden im Alter
von 14-16 Jahren.
Rahn, Marktstr. 30.

Gesucht
ein **Mädchen** auf sofort für den
ganzen Tag.
Düfriesenstr. 26, Düflügel.

Ich empfehle mich als
Schneiderin
und bitte um gültigen Zuspruch.
Frau **Ked**, Wittwe,
verl. Kökerstr. 2.

Gesucht
zum 1. oder 15. Oktober ein sauberes
Diensmädchen.
Frau Ingenieur **Springer,**
Wilhelmstraße 10.

Saison-Theater Wilhelmshaven
(Direction: **Heinr. Scherbart**.)
Sonntag, den 22. September 1895
Eröffnungs-Vorstellung.
Die junge Garde
Große Posse mit Gesang in 4 Acten
von Jacobson, Musik von Michaelis.
Regie: Herr Hopfins. Dirigent
Herr Kapellmeister Fagel.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag, den 23. September:
Zwischen zwei Herzen
Schauspiel in 4 Acten von Richard
Bob. (In Scene gesetzt vom Deu.
Regisseur Herrn Carl Fichtner.)
Anfang 8 Uhr.
Dienstag, den 24. September:
Papageno
Schwank in 4 Acten von Rudolf
Kneisel.
Preise der Plätze und Vor-
verkauf wie in voriger Saison.
Die Direction.

Kegelklub Gemüthlichkeit
Am Sonnabend, den 21. d. Mts.,
Wiederbeginn des Kegels-
präche 8 Uhr Abends
im Clublokal bei Th. Hemmen.

Dr. Thye
wohnt von jetzt an in seinem
neu erbauten Hause, Kökerstr. 7,
gegenüber dem Park.

Mainzer
Sauerkraut
langer, sauberer Schnitt,
Frankfurt. Würstchen
täglich frisch.
Wilh. Schlüter.

Nachruf!
Heute Morgen verstarb hier-
selbst der evangelische Marine-
Oberpfarrer und Stations-
pfarrer der Marinestation in der
Ostsee, Ritter des Rothen
Adlerordens dritter Klasse mit
der Schleife und des Königl.
Kronen-Ordens dritter Klasse,
sowie Inhaber der Rettungs-
medaille am Bande
Herr Erich Langheld
im 59. Lebensjahre.
Die gesammte Marine, welcher
der Verstorbene seit dem Jahre
1864 als ihr Seelsorger ange-
hörte, wird durch die traurige
Nachricht auf das Tiefste ge-
troffen werden. In allen ihren
Phasen ein treues Mitglied
derselben, verfolgte er nur das
eine Ziel, in seiner Gemeinde
einen treuen Sinn für Gott,
Kaiser und Reich zu erziehen
und zu pflegen.
Sein Name gehört der Ge-
schichte der Marine an und
wird in allen Zeiten daselbst
einen guten Klang haben.
Kiel, den 17. Septbr. 1895.
Im Namen der Marineange-
hörigen der Marinestation der
Ostsee.
Bendemann,
Kontre-Admiral u. stellvert.
Stationschef.

Die Beerdigung
meiner Nichte **Anna Edert** findet
am Freitag, den 20. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr von der Leichenhalle
des städtischen Friedhofes statt.
Wilh. Bruns nebst Angehörigen.
Der Gesamtauflage dieser
Nummer liegt ein Prospekt des
1. Cottbusser Versandhauses v. Conrad
u. Rantberg bei.

Wilhelmshavener Kleider-Fabrik

LOUIS LEESER

Marktplatz

Gde Bismardstraße.
Parterre u. 1. Etage.

Wilhelmshaven.

Marktplatz

Gde Bismardstraße.
Parterre u. 1. Etage.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft

nach meinem neuerbauten Hause

Marktplatz (Gde Bismardstraße)

verlegt habe und am

Freitag, den 20. September 1895, Abends 6 Uhr,

eröffnen werde. Gleichzeitig mache dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich neben meinen bisherigen Artikeln in der 1. Etage meines Hauses ein Geschäft mit

fertigen Schuhwaaren

eröffnet habe.

Durch eine Vereinigung von 39 Schuhwaaren-Geschäften, der auch ich mich angeschlossen habe, bin ich in der Lage, meiner verehrten Kundschaft in Bezug auf **Preiswürdigkeit** und **Solidität** der Waare ganz besondere Vortheile zu bieten, denn unsere Vereinigung hat den Zweck, daß wir unsren sämtlichen Bedarf in Schuhwaaren zusammen bei den leistungsfähigsten Fabrikanten einkaufen und wir dadurch eine **solide, saubere** und durch unsere **Masseneinkäufe billige** Waare geliefert erhalten; dieses sind Vortheile, welche unserer Kundschaft zu Gute kommen.

Ich werde stets ein großes Lager unterhalten, welches vom einfachsten **derben** Arbeitsstiefel bis zum hochelegantesten Salonstiefel sortirt ist, und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, nicht nur dem vorwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen, sondern es findet auch bei der Reichhaltigkeit des Lagers jeder mich beehrende Kunde, selbst für abnormen Fuß, den richtig passenden Schuh oder Stiefel.

Der Verkauf der Waaren findet zu enorm billigen, aber streng festen Preisen statt, und ist jedem Kunden eine streng reelle und aufmerksame Bedienung gesichert.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich zugleich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause in noch größerem Maße zu Theil werden zu lassen und zeichne

Hochachtungsvoll

Louis Leeser



Mitglied der Schuhbazar-Vereinigung.

Die Firmen, welche zur Vereinigung des Gesamt-Einkaufs für Schuhwaaren gehören, befinden sich in:

Aachen, Adalbertstraße 57,
Alsfeld, Mainzerstraße 25,
Altenburg, Markt 27,
Braunschweig, Friedrich Wilhelmstraße 19,
Bremen, Sögestraße 20,
Bonn, Münsterstraße 4,
Cöln, Hohenstraße 57,
Cöthen, Schalaunischestraße 15,
Danzig, Gr. Wollweberstraße 3,
Darmstadt, Louisenplatz 1,
Düsseldorf, Benrathstraße und Wehrhan 5,
Frankfurt a. M.:
Gr. Friedbergerstraße 7,
Neue Kräme 9,

Fahrgasse 18,
Gr. Bodenheimerstraße 35,
Fahrgasse 111 und
Schäfergasse 1,
Fulda, Karlsstraße 320,
Forbach, Nationalstraße 45,
Gießen, Mäusburg 12,
Görlitz, Berlinerstraße, Ecke Mittelstraße,
Hamburg, Stadthausbr. 11/13 und
Eimsbüttler Chaussee 21,
Hannover, Nordmannstraße 3,
Hannau, Kirchgasse 16 und
Steinheimerstraße 21,
Hildesheim, Hoherweg 2,

Kiel, Vorstadt 4,
Königsberg i. Pr., Junkerstraße 5,
Kreuznach, Mannheimerstraße 101,
Mainz, Stadthausstraße 25 und
Schusterstraße 17,
München, Fürstensefelderstraße 12,
Nosen, Berlinerstraße 8,
Strasbourg i. E., Breitestraße 14,
St. Johann, Bahnhofstraße 58,
Stuttgart, Charlottenstraße 4,
Trier, Brodstraße 42,
Wilhelmshaven,
Marktplatz, Gde Bismardstraße.

Nachdem ich mein Lager jetzt in Allem vervollständigt habe, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum ganz ergebenst zum Besuch meines Geschäftes einzuladen.

Es trafen reizende Neuheiten ein in:

Handarbeiten.

Tischläufer	von 0,75—30,00	Mark.
Nähtischdecken	" 2,50—15,00	"
Teppiche	" 4,00—20,00	"
Handtücher	" 0,45— 9,00	"
Wäschebeutel	" 1,00—10,00	"
Nachttaschen	" 0,30— 9,00	"
Journalmappen	" 0,30— 8,00	"
Bürstentaschen	" 0,10— 5,00	"
Kragenkästen	" 0,20— 2,00	"
Manschettenkästen	" 0,45— 4,00	"
Shlipskästen	" 0,70— 4,00	"
Handschuhkästen	" 0,60— 4,00	"
Klavierläufer	" 4,00—20,00	"
Fenstermäntel	" 6,00—25,00	"
Schlafdecken	" 7,00—20,00	"
Rückenkissen, fertig gest. u. gepolstert	" 3,00—20,00	"

u. s. w.

Lederwaaren.

Albums,
Reise-Recessaires,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Visites,
Bilderrahmen,
Rippes,
Handkoffer,
Banknotentaschen,
Couriertaschen,
Tornister,
Cigarren-Etui's.

Normalwäsche.

Normal-Herren-Beinkleider	von 0,70—6,00	Mark.
" " Hemde	" 1,00—7,00	"
" " Jacken	" 0,70—4,00	"
" Damen-Hemde	" 2,00—5,00	"
" " Jacken	" 0,50—3,00	"
" " Leibbinden	" 1,00—3,00	"

u. s. w.

Neu! Englische Seidenstickereien Neu!
in grosser Auswahl.

Handarbeit-Material.

Seide in allen Sorten und Farben.

Strickgarne,
Häkelgarne,
Nordische Wolle,
Straußen-
Hamburger "
Zephyr- "
Castor- "
Kock- "
Strick- "
Chenille.

Achtung! Gerade besonders darauf aufmerksam, beim Einkauf von Wolle, Seide u. s. w. Preis nachfragen, wie viel Gewicht die Kage enthält, denn es wird darin an viel Schwebel getrieben, indem die Kagen und Gewebe getrocknet werden.

Spezialität: Herkules-Wolle.

Goldcantille und Goldfaden.
Tuchborden zum Garniren von Körben u. s. w.
Schnüre und Kordel in allen Farben.
Stoffe in Kongress, Filz, Canevas u. s. w.

Toiletten-Seifen.

Feine Toiletten-Seife 5 Stück für 10 Pfennig.
" " 3 " " 10 "
" " 2 " " 10 "
" " Stück 10, 20, 30, 40 Pf. u. s. w.
Verschiedene Spezial-Seifen.
Parfüms in reicher Auswahl zu jedem Preis.

Weißleinene Oberhemden, Kragen und Manschetten in allen Preislagen, Shlipse für Steh- und Klapptragen von 10 Pf. bis 3,50 Mk. Regenschirme für Damen und Herren von 75 Pf. bis 15,00 Mk. Gummigürtel (breit) von 90 Pf. an. Stidrahmen in rund und viereckig.

Auf Schneider-Artikel und Schneider-Zuthaten gebe ich Schneiderinnen 15 Prozent Rabatt.

„Welthaus“ J. W. Janssen,

Bismarckstrasse 52.

Neu eingetroffen: Kinderwagen.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht ver-
stümmen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“
und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.
Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Quartal
den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den
Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht
zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine
Veränderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vater-
landes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, ge-
mäßigtsten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung
zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen,
als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit
und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler
Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser
jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen
unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche
Bespreehung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungs-
äußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände
geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei
weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen
Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“
bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen
in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein
Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Die Vorgeschichte von Wilhelmshaven.

Von Wirlk. Admiralitätsrath Koch.

V.

So hatte denn das Baujahr außer dem Anfang des Chaussee-
baues, einigen Schutzarbeiten am Deich, einer provisorischen Lande-
brücke an der Fährhuck und einigen noch immer unvollkommenen
Messungen und Plänen kein sichtbares Ergebnis geliefert und
nicht allzu wunderbar darf es erscheinen, wenn die Zeitungen das
Gerücht weitertrugen, als beabsichtige man in Preußen, das ganze
Projekt fallen zu lassen. In Oldenburg selbst machte sich, unter-
stützt durch das nicht immer allzu geschickte Auftreten Kerf's, dem
der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen war, all-
mählich eine gewisse Verstimmung geltend, man hätte lieber ge-
sehen, wenn man statt der Ausländer oldenburgische Sachver-
ständige zu den Beratungen über das Hafensprojekt zugezogen
hätte; und auch, daß die Auseinandersetzung über das Deich-
wesen und die endgültige Feststellung der Grenzen des Jades-
gebietes sich sehr in die Länge zogen, trug nicht zur Verbesserung
der Verhältnisse bei.

Aber auch das Jahr 1855 zeigte dem Beginn der Hafens-
bauten keinen freundlicheren Stern. Schon im Anfange dieses
Jahres schied Christensen aus seiner Stellung, der er infolge
seiner mangelhaften Vorkenntnisse nicht gewachsen war. Erst
nach längeren Verhandlungen kam man dazu, auf der verlassenen
Wurth hinter dem Landesdeiche mit dem Bau des sogenannten
Kommissionshauses zu beginnen, in welchem außer Zeichensälen
und Bureau's Wohnungen für das unumgänglich nötige Bau-
personal eingerichtet werden sollten. Bis dahin wohnten die Be-
amten in äußerster Beschränkung in den verstreuten Bauernhäusern,
der Hafensbau-Direktor z. B. mußte sich noch sehr viel später mit
einer einzigen Stube in Kopperhöfen begnügen. Im Kommissions-
hause konnten ihm außer dem Arbeitszimmer deren drei zur Ver-
fügung gestellt werden.

Um die Vorarbeiten für den eigentlichen Hafensbau energischer
zu betreiben und namentlich die von den fremden Ingenieuren
noch gewünschten Messungen und Beobachtungen zu überwachen,
wurde Wallbaum mit ausgedehnten Vollmachten nach der Jade
entsendet und der Ober-Baurath Hagen für einige Zeit ganz von
seinem Hauptamte beurlaubt.

Als erster Schritt für den Beginn des Hafensbaues schien
eine standfeste Verbauung der östlichen Seite des Dauensfeldes
Grodens erforderlich; bei der Projektbearbeitung über diese Ver-
bauung ergaben sich aber sehr wesentliche Meinungsverschiedenheiten
zwischen Hagen und Wallbaum, welsch Letzterem es sehr schwer
fiel, sich in die Verhältnisse an der Jade zu schicken, und das
Ergebnis dieser Differenzen war, daß Wallbaum, ohne daß
der Hafensbau dabei vorwärts gekommen wäre, mit Anfang des
Jahres 1856 aus dem Dienste der Admiralität ausschied.

Nun hing es an schwierig zu werden, die in dem Staats-
vertrage von 1853 festgesetzte Bedingung der Aufwendung von
400 000 Thalern in den ersten drei Baujahren zu erfüllen, denn
noch immer war nicht einmal ein Plan für den Hafen festgesetzt,
so viele Entwürfe für einen solchen inzwischen entworfen und ver-
worfen waren. Von der Hilfe der beiden ausländischen In-
genieure hatte sich Hagen von vornherein nicht allzu viel ver-
sprochen, er hatte sie hauptsächlich zugezogen, um die öffentliche
Meinung zu befriedigen, und nebenbei auch wohl, um sich selbst
den Rücken zu decken.

Von Hübbe war ein von ausführlichen Planzeichnungen be-
gleitetes Gutachten im Januar 1856 eingegangen, von Rendel
war ein solches erst nach vielfachen Erinnerungen im März zu
erlangen. Es ist ein in englischer Sprache geschriebenes, ziemlich
starkes Konvolut, zu demselben gehört ein sehr großer, in bunten
Farben angelegter Plan, dessen Unausführbarkeit, wenigstens
mit preussischen Mitteln, auch dem Laien sofort in die Augen
sprang.

Mitten in das Fahrwasser von Marienort, ungefähr zwischen
die jetzt vorhandenen beiden Hafeneinfahrten, hatte Rendel ein
gewaltiges Breakwater angeordnet; dahinter sollte auf dem Blut-
hafen ein von einem halbkreisförmigen Bollwerk umgebenes großes
Bassin folgen, welches im Westen und Süden zwei Hafensbassins
für Kriegs- und Handelschiffe umschloß. Von diesen gelangte
man in ein Baubassin mit drei Docks und drei Hellingen, welche
von den nötigen Werkstatträumen umgeben waren, und das
Ganze begrenzte landwärts ein Kanal als „fresh Water Re-
servoir“, eine etwas naive Lösung der Süßwasserfrage, die mit

so vielen anderen inzwischen für das Jadegebiet brennend ge-
worden war. Zum Zwecke der Ausführung dieses Planes hätte
man außer dem Dauensfelde ungefähr die ganze Fläche abgraben
müssen, auf der heute im Süden der Kanal und die Kaiserstraße
und im Norden die Marinekasernen belegen sind, während die
Nordseite seines Arsenal's bis zur heutigen Bismarckstraße reichte.

Hübbe's Pläne waren wesentlich einfacher. Seine Hafens-
einfahrt hatte er ungefähr auf dieselbe Stelle verlegt, wo nun-
mehr die neue Einfahrt erbaut ist, den Zugang zu derselben
sollten zwei große Spülbassins freihalten, welche die Watten
westlich und nördlich des Dauensfeldes bedeckten, sein Arsenal
folgte der Längsrichtung des damals an Preußen abgetretenen
Jadegebietes, welches nordwestlich von einer geraden Linie be-
grenzt war, die, vom Vanter Siel ausgehend, nördlich den Deich
ungefähr in der Gegend des heutigen Observatoriums erreichte.

Nach Eingang dieser beiden Gutachten wußten die technischen
Beamten der Admiralität wenigstens das Eine sicher, daß sie
hinichtlich des Hafensprojektes lediglih auf sich selbst zu bauen
hätten, und daß sie allein versuchen mußten, die Bedürfnisse einer
erst im Entstehen begriffenen Marine mit ihrer zukünftigen Ent-
wicklung und mit den Hilfsmitteln und finanziellen Kräften des
in dieser Beziehung völlig isolirten preussischen Staates in Ein-
klang zu bringen. Die mancherlei Erwägungen in Betreff der
Erreichung dieses Zieles können für die hier vorliegende Dar-
stellung außer Betracht gelassen und es kann damit fortgefahren
werden, daß man am 29. Mai 1856 so weit gediehen war, Aller-
höchsten Ortes eine ausführliche Denkschrift über die Anlage eines
Kriegshafens an der Jade vorzulegen. Der zu dieser Denkschrift
gehörige Plan zeigt die Hafeneinfahrt nahezu in den Formen,
wie dieselbe thatsächlich zur Ausführung gekommen ist. Von den
von Hübbe vorgeschlagenen Spülbassins hatte man abgesehen in
der Erkenntniß, daß der Schlickfall in dem in ihnen stehenden
Fluthwasser sehr bald dazu nötigen würde, diese Bassins selbst
auszubaggern, und daß so große Flächen eines künstlich her-
gestellten Watts unmittelbar am Hafeneingange nur dazu bei-
tragen würden, die ohnehin bedenklichen gesundheitlichen Verhält-
nisse des Jadegebietes noch mehr zu verschlechtern. Die vielfach
bemängelte Verlegung der Hafeneinfahrt auf die Spitze des
Grodens wird damit gerechtfertigt, daß sich diese dem tiefen
Wasser am meisten näherte, und daß es dort am leichtesten sein
würde, die erforderliche Tiefe auch zu erhalten; aus den Vor-
arbeiten kann nachgetragen werden, daß die Gelegenheit dieser
Einfahrt und des Vorhafens, ihre Abmessungen und spezielle Ein-
richtung, sowie die Anordnung der Seeschleuse das Ergebnis
höchst eingehender Erwägungen waren, bei welchen man tech-
nischen, militärischen und finanziellen Rücksichten in gleicher Weise
Rechnung getragen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Kaden.

(Nachdruck verboten.)

XXXI.

Die September-Wochen.

3.

Sofort nach der Kapitulation von Sedan war vom Haupt-
quartier die Weisung zum Vormarsch auf Paris ergangen. Der
Vormarsch, im Wesentlichen ausgeführt durch die III. u. IV. Armee
(Maas-Armee), geschah zunächst nach Südwesten, dann nach Westen.
Vorn schwärmte, wie immer, die Kavallerie, die sich wieder ganz
ihrer Aufgabe gewachsen fühlte; der Vormarsch gerieth nur auf
geringfügige Hindernisse. Dem General Vinoy, der zur Schlacht
bei Sedan zu spät kam und so der Gefangennahme entging,
gelang es mit vieler Mühe und mit anerkennenswerthem
Geschick, sein Corps, wenschon mit Verlusten und nach Abwehr
verschiedener Angriffe der nachfolgenden Deutschen, nach Paris
zu führen, wo es dann die Kerntruppe bildete.

Vom 13. September an stießen die vorrückenden Armeen
auf stärkeren Widerstand. Allenhalben aus Wäldern und Ge-
büschen tauchten Frantireur-Abtheilungen auf; je näher man an
Paris kam, desto mehr häuften sich die Hindernisse, welche
deutlich erkennen ließen, daß man sich in Paris sehr energisch
zur Wehr zu setzen gedente und sich auf eine lange Belagerung
gefaßt machte. Das Große Hauptquartier des Königs war am
4. September nach Metz, am 5. nach Rheims verlegt worden,
wo ein neues Generalgouvernement unter dem Großherzog von
Mecklenburg errichtet wurde. Am 10. September war der
König im Lager von Chalons, am 14. wurde das Große
Hauptquartier nach Chateau-Vierry, am 15. nach Meaux
verlegt. Hier wurden die Beschlüsse bezüglich des Angriffes auf
Paris gefaßt. Man kam schließlich zu dem Resultat, Paris
vollständig einzuschließen. Das Unternehmen war kühn und
groß; Paris war die härteste Festung der Welt und noch
niemals war eine so zahlreiche Armee in einer belagerten Festung
eingeschlossen worden.

Auf ihrem Vorrücken war die Maasarmee in Laon einge-
zogen, eine auf steilem Plateau gelegene, mit 20 Geschützen be-
wehrt Zitadelle. Am 9. September hatte der Kapitän Theremin
kapitulirt und Herzog Wilhelm von Mecklenburg war mit dem
4. Jägerbataillon in Stadt und Zitadelle eingezogen. 2000
Mobilgarden streckten die Waffen. Als die letzten Mobilgarden
aus der Zitadelle heraus waren, erfolgten zwei furchtbare Deto-
nationen: das Pulvermagazin war in die Luft geflogen, mit ihm
alle Bomben, Granaten, Patronen und eine Mine. Die im
Hofe Anwesenden wurden unter den Trümmern begraben; die
Bomben, Steine und Mauerstücke flogen in die Stadt, die Vor-
städte und darüber hinaus. In der Stadt wurden sämtliche
Fenster zertrümmert. Herzog Wilhelm wurde verwundet, von
den Deutschen im Ganzen 3 Offiziere und 39 Mann getödtet,
12 Offiziere und 60 Mann verwundet; 300 Mobilgarden und
400 Einwohner erlitten das gleiche Schicksal. Der Präsekt
Berault wurde verhaftet, indeß war er schuldlos. Eine ein-
gehende Untersuchung ergab, daß der Artillerieaufseher Henriot,
der selbst mit aufgeflogen war die Unthat aus Fanatismus
verübt hatte. Von den Franzosen wurde die jedem Völkerverdichte
hochsprechende That als eine hochpatriotische gepriesen und
maßlos übertrieben; es hieß, der „preussische Generalfstab“ sei in
die Luft geflogen und die „Preußen seien sehr entmuthigt, sie
seien überzeugt, daß sie in Paris ihr Grab finden werden.“

Ehe die Belagerung von Paris ihren Anfang nahm, suchte
Jules Favre auf eigene Hand eine Unterredung mit Bismarck
nach; angeblich um womöglich zum Frieden zu gelangen, dem
Anscheine nach aber nur um zu sondiren und darnach die
Franzosen zu um so längerem Aushalten anzufeuern. Am
20. September fand die Unterredung zwischen Bismarck und

Favre im Hauptquartier von Ferridres statt. Auf dem Wege
nach dem Schlosse Haute Maison stellte Bismarck Favre gegen-
über fest, daß die deutschen Truppen die Frantireurs als
gemeine Mörder, nicht als Soldaten behandeln würden, welchen
Standpunkt Favre nicht anerkennen wollte, obshon die Fran-
zosen 1813 den preussischen Landsturm nicht anders behandelt
hätten. Nachdem Favre die Friedensliebe Frankreichs betheuert
hatte, worauf Bismarck auch ihm treffend zu Gemüthe führte,
was man in Europa von dieser Friedensliebe zu halten berechtigt
sei, kam man auf die eventuellen Friedensbedingungen zu sprechen.

Bismarck sagte u. A.: „Straßburg ist eine immer währende
Drohung gegen uns; es ist der Schlüssel zu unserem Hause und
wir wollen ihn haben.“ Favre fragte: „Dann also Elsaß und
Lothringen?“ Graf Bismarck erwiderte: „Ich habe von Loth-
ringen nicht gesprochen, aber was das Elsaß betrifft, will ich
Ihnen offen sagen, daß wir es als absolut unentbehrlich für
uns erachten.“ Auf Favre's Remonstranzen, daß diese Härte
niemals zu einem dauernden Frieden zwischen den beiden Völkern
führen könne, erwiderte Bismarck, daß Frankreich, auch wenn
es der Sieger mit der größten Großmuth behandle, doch immer
nur an den Krieg mit Deutschland denken würde; es werde die
Kapitulation von Sedan ebensowenig acceptiren, wie Waterloo
und Sadowa. „Wir haben ungeheure Opfer gebracht“, sagte
er, „und sind durchaus nicht willens, morgen wieder von Neuem
anzufangen.“ — Während die erste der Unterhandlungen einen
mehr sondirenden Charakter hatte, begab man sich in der zweiten
Unterredung mehr auf das Gebiet der Thatsachen. Diese Unter-
redung fand am nächsten Tage statt. Favre verlangte einen
Waffenstillstand und nebenbei das Recht der Verproviantirung
von Metz und Paris; von einer Gegenleistung aber wollte er
absolut nichts wissen. Als Bismarck unter den Bedingungen
des Waffenstillstandes die Uebergabe der Festungen Toul,
Straßburg und einige andere nannte und die Kriegsgefangen-
schaft der Besatzung von Straßburg als selbstverständlich er-
achtete, sprang der Franzose „vor Schmerzen in die Höhe“ und
rief entrüstet: „Diese heldenmüthige Besatzung opfern, wäre eine
Freiheit, und ich verspreche Ihnen, nicht zu sagen, daß Sie mir
eine solche Bedingung gestellt haben.“ Bismarck antwortete
kühl: „Es ist nur eine Artilleriefrage, binnen wie viel Tagen
Straßburg fallen wird.“ Thatsächlich wären die von Bismarck
für den Waffenstillstand gestellten Bedingungen sehr milde ge-
wesen, denn die meisten der begehrten Festungen mußten ohnehin
in kürzester Frist fallen. Sehr bald wurde es Bismarck klar,
daß mit diesen Männern der Regierung, die sich gebärdeten, als
ob Frankreich der Sieger sei und die Friedensbedingungen
dikiren könne, vorerst keine Verständigung möglich sei; so ver-
ließ denn die Zusammenkunft mit Jules Favre resultatlos.

Jules Favre erstattete der Regierung Bericht und diese
wußte den Besuch bei Bismarck in ihrer Weise zu fruchtbar zu
indem sie die Ausschüickungen ebensowenig sparte, wie vorher
die kaiserliche Regierung. In einer Proklamation vom 24. Sept.
that die Delegation zu Tours der Welt zu wissen: „Folgendes
ist die Erklärung des Feindes: Preußen will den Krieg fort-
setzen und Frankreich auf den Platz einer Macht zweiten Ranges
herabbringen; Preußen will das Elsaß-Lothringen bis Metz,
kraft des Eroberungsrechts; für die Gewährung des Waffenstill-
standes wagt es die Uebergabe von Straßburg, Toul und vom
Mont Valerien zu fordern. Auf so unverächtliche Ansprüche
antwortet man nur durch den Kampf bis zum Aeußersten.“ —
Damit wußte die Regierung die Vertagung der Wahl der
Nationalversammlung, über deren Ausfall die derzeitigen Macht-
haber ihre Befürchtungen hatten, zu begründen.

Bismarck unternahm es, am 1. Oktober die Thatsachen in
einem Zirkular an die Mächte richtig zu stellen. Er wies auf
die von Frankreich stets krupellos verlangten Landabtretungen
hin; im vorliegenden Falle liege nichts Ehrenrührires darin,
daß Deutschland sich für die Zukunft durch Landabtretungen
auch zu sichern suche vor französischen Einfällen in deutsches Ge-
biet, wie denn die Ehre Frankreichs nicht von anderer Be-
schaffenheit sei, als die Ehre anderer Nationen. Die Vermin-
derung des französischen Gebiets um Elsaß-Lothringen entpreche
der Verminderung der Bevölkerungszahl um dreiviertel Millionen,
mithin es eine leere Redensart sei, von der Herabsetzung Frank-
reichs zu einer Macht zweiten Ranges zu sprechen.

Der Krieg nahm somit unvverwundlich seinen weiteren
Fortgang. (Fortsetzung folgt.)

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gottlieb stieß einen Seufzer aus, der wie ein Todesröcheln
klang.

„Ich konnt' es denken, so schön, so gut —“
„Und doch so unglücklich!“ fiel sie ein. „Ja unglücklich,
denn meine Liebe ist hoffnungslos,“ fuhr sie fort und vertraute
ihm das Leid an, was sie bisher im still verzwiegenen Busen
getragen ohne ihm jedoch die zu nennen, für die ihr Vater den
Geliebten bestimmt hatte.

„Erkennen Sie daran, wie hoch ich Sie achte, daß ich Ihnen
bekannte, was ich Niemand gestanden habe,“ fügte sie hinzu und
reichte ihm die Hand.

Er drückte sie fest. „Ach Fräulein, das thut weh, sehr weh!“
schluchzte er, „wären Sie nur wenigstens glücklich, so wollte ich
mich ja darein finden, daß es für mich kein Glück und keinen
Stern mehr giebt.“

„Nicht doch, nicht doch, lieber Freund,“ sagte sie tief er-
schüttert, „wir wollen noch nicht alle Hoffnung aufgeben, daß
auch uns noch ein Glück erbliht.“
„Möchte es Ihnen blühen, Margarethe, konnt' ich's mit
meinem Herzblut erkaufen, ich geb's mit Freuden her, für mich
bliht keins mehr.“

Er preßte ihre Hand und stürzte davon.

Am nächsten Morgen stand Gottlieb Hansen bleich und still
mit Marie und Christine am Wagen, um den Schwestern Lebe-
wohl zu sagen. Gerd grüßte Margarethe aus der Ferne, er
mochte nicht in Wilhelm's Nähe kommen, und auch Karoline
Peterson hatte sich schon am Abend vorher von der Letzteren ver-
abschiedet, weil sie, wie sie sagte, nicht gen unter Krethi und
Pletzi stehen möge. Zuletzt kam auch noch Konrad, der seinen
Schwestern bis nach Mariendorf das Geleit geben wollte.

„Wir sehen uns wieder,“ sagte Margarethe, und reichte der
schluchzenden Marie, Christine und zuletzt Gottlieb die Hand.
„Uebers Jahr, übers Jahr,“ summtte Wilhelmine leise, „stell' ich

hier mich wiederum ein! Ein glückliches Lächeln spielte um ihre blühenden Lippen.

Der Wagen war schon längst entschwinden und noch immer standen die Drei und sahen ihm nach. „So Kinder, nun wären wir wieder unter uns,“ sagte die große Christine endlich. „Die Gretchen ist ein lieber Schatz, das muß ihr der Reid lassen, aber aus dem Sinn schlagen mußst Du sie Dir doch, mein armer Gottlieb.“

Sie strich ihm wie einem Kinde mit der großen Hand über das Gesicht.

Er schüttelte den Kopf. „Wirst schon sehen, es geht,“ tröstete sie; „mit der Zeit giebt sich Alles. Ich bin nicht eifersüchtig und warten kann ich auch, und wer warten kann, kriegt seinen Mann, sagt's Sprichwort. Du nimmst mich doch, mein alter Gottlieb?“

XXII.

Das von Butbus kommende Dampfgeschiff näherte sich der Anlegestelle in Greifswald. Unter der auf dem Hafenplatz stehenden Menge befand sich auch ein junger Mann in einem leichten, grauen Sommeranzug, es war Heinrich Voltenstern, der von seinem Onkel den Auftrag erhalten hatte, dessen von der Insel zurückkehrende Töchter zu empfangen und heimzuleiten. Jetzt war der Dampfer auch schon so nahe genug, daß man vom Hafenplatze aus die auf dem Deck befindlichen Passagiere erkennen und das dem Ausschiffen vorhergehende unruhige Durcheinander derselben beobachten konnte. Heinrich Voltenstern richtete sich aus seiner etwas zusammengekauerten Stellung auf, sein graues Auge wandte sich scharf nach dem Deck, und da hatte er auch schon gefunden, was er suchte. Ein Freudenstimmer überflog sein stilles, blaßes Gesicht, er zog den weichen, runden Filzhut vom Kopfe, schwenkte ihn grüßend, wechselte schnell einige Worte mit einem in geringer Entfernung von ihm harrenden Diener und eilte, von diesem gefolgt, sobald die Landungsbrücke niedergelassen war, den Ankommen entgegen.

„Sieh da, Heinrich, gut, daß Du hier bist!“ rief ihm Wilhelmine, auf ihn zusehend, entgegen. „Du hast hoffentlich Krüger auch mitgebracht. Ach, da ist er ja.“

Sie bemächtigte sich des Dieners, wie sie den Better in Beschlag genommen hatte, und gab Beiden gleichzeitig eine Menge einander widersprechender Aufträge, die niemals hätten ausgeführt werden können, wenn nicht Margarethe leise und unsichtig die Sache richtig gestellt hätte. Darüber blieb ihr denn nur Zeit, Heinrichs „Willkommen“ mit einem Händedruck zu erwidern und einen stummen Blick mit ihm auszutauschen — einen Blick, in dem doch der ganze Schmerz und die ganze Seligkeit zweier junger Herzen lag.

Der Weg vom Hafenplatz bis zu dem nicht allzu entfernt davon am Marktplatz gelegenen Hause des Kommerzienrathes wurde von den drei jungen Leuten zu Fuß zurückgelegt, während der Diener mit dem Gepäck folgte, und auch während dieses Ganges führte Wilhelmine das Wort, fragte nach allerlei Vorkommnissen im Hause und erzählte dazwischen von Karoline, die sie Heinrichs Braut nannte, ohne zu bemerken, daß der Better jedesmal, wenn sie diese Bezeichnung aussprach, wie unter einem schmerzhaften Schlage zusammenzuckte. Um so genauer beobachtete diese Margarethe, und als sie nun endlich das Haus erreicht hatten und Heinrich sich an der zum ersten Stockwerk hinaufführenden Treppe von den Damen verabschiedete, um nach dem Komptoir zurückzukehren, da flüsterte sie ihm zu: „Muth, Heinrich, Du bist der Gefahr wie durch ein Wunder entronnen, benütze die Zeit!“

Er blickte sie mit einem unsäglich traurigen Gesichte an, schüttelte leise den Kopf und verschwand durch die eisenbeschlagene Thür, welche vom Hausflur aus in die das Erdgeschloß einnehmenden Geschäftsräume führte. Die Schwestern stiegen die Treppe aus altem, dunkelglänzendem Eichenholz mit breitem Geländer hinauf und wurden auf dem Vorplatz von der schon viele Jahre im Hause sich befindenden alten Haushälterin mit wortreicher Freude willkommen geheißen.

Das Haus des Kommerzienrathes war gut gebaut und bot mit seinen drei Stockwerken mehr Raum, als die dasselbe bewohnende wenig zahlreiche Familie jetzt bedurfte. So war es gekommen, daß jede der Schwestern ein besonderes Wohn- und Schlafzimmer für sich besaß, und man brauchte dieselben nur zu betreten, um sofort ein Bild von den so wesentlich verschiedenen Charakteren und Gesinnungsrichtungen der jungen Mädchen zu erhalten. Wilhelmine bewohnte das Zimmer, welches die längst verstorbene Mutter einst zu ihrem Privatgebrauche hergerichtet hatte. Die mit einer granatrothen, jetzt ein wenig verblühten Seidentapete bekleideten Wände waren kaum sichtbar vor der Menge von Rahmen mit Bildern und Zeichnungen, Konsolen mit Büsten und Statuetten aus Marmor, Gyps, Bronze, Porzellan, Werthvolles und Werthloses bunt durch einander. Dasselbe wunderliche Gewir zeigte die Einrichtung, welche ursprünglich aus schwarzlackirten, bronzebesehlagenen Holzmöbeln mit granatrothseidenen Ueberzügen und Vorhängen von gleichem Stoffe bestanden hatte, in die aber eine solche Menge von Schränkchen, bemalten Tischen, Puffs, Schaukelstühlen, kleinen vergoldeten Sesseln mit Ueberzügen von den verschiedensten Stoffen und Farben, von Borden und Stagedren mit allem erdenklichen Krimstrams gekommen war, daß es schier ein Wunder schien, wie man in diesem Räume sich bewegen, und wie noch ein Piano und eine Guitare, ein Klavier und eine Staffelei Platz finden konnten. Und alle diese Gegenstände befanden sich beim Eintritt der Bewohnerin noch gewissermaßen in Ruhe und Ordnung, sie gerieten aber in ein wahres Chaos, das sich auch in das nebenangelegene ebenso vollgepfropfte Schlafzimmer erstreckte, als Wilhelmine sich nun daselbst häuslich einrichten wollte. Sie nahm auch sofort die Hilfe der Haushälterin und des Hausmädchens in Anspruch, der Klingeldraht war in fortwährender Bewegung, Krüger, der Diener, sprang unaufhörlich Treppe auf, Treppe ab, und Wilhelmine kam doch nicht eher zu Stande, als Margarethe den Kopf zur Thür hereinreckte und lächelnd fragte, ob sie helfen sollte.

„Mein Gott, Fräulein Gretchen, an Sie hat wieder Keiner gedacht!“ rief die Haushälterin ganz erschrocken.

„Ist auch nicht nöthig,“ erwiderte sie freundlich, „ich habe ja Alles sauber und in bester Ordnung gefunden und bereits meine Sachen ausgepackt; wenn Sie Zeit haben, Krüger, können Sie den Koffer auf den Boden schaffen,“ wandte sie sich an den Diener, und als sich dieser sofort dazu bereit erklärte, schritt sie mit diesem noch einmal in ihr Zimmer, welches mit feinen hellgrauen Wänden, den grünen Nipsmöbeln, den weiß und grünen Vorhängen, dem reichen Schmuck von blühenden Blumen und Blattpflanzen auf den Fensterbrettern, und Blumentischen einen überaus freundlichen Eindruck machte.

Ein Paar treffliche Kupferstiche an den Wänden nach Raphael'schen und Tizian'schen Meisterwerken, eine kleine, aber ausserordentlich reiche Bibliothek zeugten ebenso sehr für den feinen Sinn der Bewohnerin, wie der Nähtisch und der darauf befindliche Nähkorb ihre Lust an der Beschäftigung mit der Nadel bekundeten. Die offene Thür eines anstoßenden, mit blauer gebülmter Cretonne möblirten Gemachs ließ ein mit Vorhängen umgebenes

Bett, einen weiß umhangenen Toiletentisch und einige noch offene stehende Wandschränke sehen, welche soeben die Wäsche und Kleider der Heimkehrenden aufgenommen hatten.

Mit Margarethes Hilfe war auch Wilhelmine eingerichtet und umgekleidet, als die Stunde für das Abendessen schlug, zu welchem der Kommerzienrath und Heinrich aus dem Komptoir in den ersten Stock hinauftamen. Erst jetzt begriffte Wogenbrandt die heimgekehrten Töchter, ruhig, kühl, wie es seine Art war, und während der Mahlzeit glitt das Gespräch über gleichgültige Dinge dahin. Wilhelmine versuchte mehrmals, auf Vorfälle überzugehen, welche in ihrer Feuerseele brannten, aber ein Blick des Vaters und ein stummer Wink desselben nach dem aufwartenden Diener legten ihr immer wieder Stillschweigen auf.

Endlich, nachdem man sich vom Tische erhoben hatte und in das angrenzende Wohnzimmer getreten war, wandte sich der Kommerzienrath an seine jüngste Tochter und sagte: „Jetzt, Gretchen, möchte ich von Dir genau hören, was der Unglücksmensch, der Martin Peters, eigentlich angerichtet hat.“

„Kapitän Peters ist ein Märtyrer, ein Held,“ rief Wilhelmine, ehe die Angeredete, welche in eine leise Unterhaltung mit Heinrich vertieft gewesen war, noch den Mund zu öffnen vermochte, „ich bewundere ihn.“

„Das hast Du mir bereits genugsam geschrieben,“ unterbrach sie der Kommerzienrath trocken, „ich will jetzt von Deiner Schwester den Hergang der Sache erfahren. Du hast mich in dieser Beziehung sehr knapp abgepeift, Gretchen.“

„Verzeih, lieber Vater, ich war gerade zu jener Zeit sehr beschäftigt,“ entschuldigte sie sich.

„Ja, ja, Du spieltest die barmherzige Schwester,“ spöttelte der Kommerzienrath; die Luft Rigens läßt in der That eine seltsame Wirkung auf meine Kinder aus, selbst das vernünftigste von ihnen verleitet sie zu Extravaganzen,“ fügte er mit einem Seufzer hinzu.

„Es war nur natürlich und menschlich, daß ich mich anbot.“ „Schon gut, schon gut,“ unterbrach sie der Vater, „ich habe nichts dagegen gehabt, weil Du gewissermaßen durch Deine Handlungsweise die des uns so nahestehenden Peters sühtest. Hätte freilich lieber gesehen, es wäre eine andere gewesen,“ murmelte er.

„Vater, Marie Hansen ist ein Engel und mein Br.“ „Still!“ schritt ihr der Kommerzienrath das Wort vom Munde, „nenne den Namen nicht, ich will ihn ein für allemal nicht hören. Erzähle.“

Margarethe berichtete möglichst kurz und einfach die Vorgänge, welche in so erschütternder Weise auch diesmal wieder das Babelleben des Mönchguter Fischerdorfes unterbrochen hatten.

Unmuthig schüttelte der Vater das Haupt: „Dieser Tollkopf! Hätte niemals geglaubt, daß ein Sohn meiner ruhigen, verständigen Gertrud Peters zu einem so wahnsinnigen Streiche fähig wäre!“

„Wahnsinn!“ rief Wilhelmine, die nicht länger an sich zu halten vermochte, auffahrend: „Wahnsinn nennst Du diese erhabene, bewunderungswürdige That! Martin Peters hat sich durch sie —“

„Ims Gefängnis gebracht und um seine zukünftige Karriere,“ unterbrach sie der Kommerzienrath mit der ihm eigenen Nüchternheit. „Einem bestraften Menschen wird kein Räder ein Schiff anvertrauen, von einem etwaigen Uebergange zur Marine gänzlich zu schweigen.“

„Er hat sich aber keiner unehrenhaften Handlung schuldig gemacht, Onkel,“ wandte Heinrich bescheiden ein und Wilhelmine warf ihm einen dankbaren Blick zu.

„Gleichviel, er hat im Gefängnis gesessen, wird es immer heißen, das richtet eine Scheidewand auf zwischen ihm und der soliden Geschäftswelt,“ erklärte der Kommerzienrath.

Jetzt aber vermochte Wilhelmine nicht länger an sich zu halten; sie sprang von ihrem Stuhle auf, hielt eine begeisterte Strafrede gegen die elenden Krämerseelen und hob Martin Peters' Handlung in den Himmel.

Der Kommerzienrath, an derartige Auftritte gewöhnt, zuckte nur die Achseln und verließ das Zimmer, bald darauf entfernte sich auch Wilhelmine.

Heinrich und Margarethe Wogenbrandt waren allein. Er trat näher zu ihr, bot ihr die Hand und sagte: „Ich kann Dich erst jetzt begrüßen, Gretchen. Es war mir unmöglich, Dir in Gegenwart der Anderen zu sagen, wie wohl es mir ist, daß ich Dich wieder daheim weiß.“

„Hast Du mich vermisst, Heinrich?“ fragte sie, seine Hand festhaltend, und ließ ihre hellen braunen Augen mit einem schüchternen und doch so beredten Blick auf ihm ruhen, daß es ihm war, als löse sich das Band, welches ihm Seele und Zunge seither gefesselt hielt!

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Sept. Der Nachwahl im Reichstagswahlkreise Herford-Halle in Westfalen, die durch die Mandatsniederlegung des Freiherrn von Hammerstein erforderlich wurde, wird wohl ein interessanter Wahlkampf vorhergehen. Ob die conservative Partei das Mandat behaupten kann, steht dahin. Am 15. Juni 1893 wurden für Hammerstein 8602, für den nationalliberalen Kandidaten 3337, für den Kandidaten der freien Volkspartei 1353, für den antimilitarischen 77 und für den sozialdemokratischen 1589 Stimmen abgegeben.

Königsberg i. Pr., 15. Sept. Handelsminister von Berlepsch hat dieser Tage die hiesige Gewerbeausstellung besucht und dort bei einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahl eine Rede gehalten, in der u. A. der folgende bemerkenswerthe Passus vorkommt: „Wenn der Vorredner gesagt, daß ich bei meiner Anwesenheit vor drei Jahren in Ihrer Mitte Ihnen meine Unterstützung zugesagt habe, wenn er freundlich anerkennt hat, daß ich Ihnen habe Dienste leisten können, so bin ich ihm dafür dankbar. Ich werde nicht verfehlen, dieselbe Unterstützung Ihnen zu gewähren, wo ich dazu in der Lage bin. Ich bitte aber, meine Kräfte nicht zu überschätzen und das Vertrauen zu haben, daß ich bereit bin, Ihnen gegenüber meine Pflicht zu erfüllen. Mit Zusicherungen muß ein Minister einigermassen vorsichtig sein. Ich habe in diesen Beziehungen Erfahrungen gemacht und Sie werden es mir nicht verargen, wenn ich auf Specialitäten nicht eingehe, und mir zuzuge halten, wenn ich vorsichtig bin. Ich danke besonders meinem Herrn Vorredner dafür, daß er keine Specialitäten hier vorgebracht, sondern es der Zukunft überlassen hat, sie mir gegenüber zur Geltung zu bringen.“

Marine.

Riel, 17. Sept. Der gestern hierher zurückgekehrte Kreuzer „Marie“ ist seit Dezember 1892 im Dienst und hat sowohl dem ehemaligen Kreuzergeschwader, wie auch der vor Jahresfrist neu formirten Kreuzerdivision angehört. Der Kreuzer hat nur zwei Auslandsreisen unternommen. Die erste trat das 1881 in Hamburg vom Stapel gelaufene Schiff am

1. Mai 1883 nach Westafrika und Australien an. In den australischen Gewässern lief „Marie“ auf eine Korallenbank, von welcher sie schwer havariert durch das Kanonenboot „Hyäne“ und die Kreuzerregatte (jetzt Schulschiff) „Stosch“ nach Sydney geschleppt werden mußte. Am 9. Febr. 1886 kehrte das Schiff wieder heim und wurde nun auf der Werk zu Wilhelmshaven einer gründlichen Reparatur unterzogen. Im Dezbr. 1892 zum zweiten Mal in Dienst gestellt, wurde „Marie“ zunächst dem Kreuzergeschwader attachirt und ging nach Südamerika, um dort an der Westküste, hierauf an der Ostküste zu kreuzen. Später trat das Schiff in Gemeinschaft mit den Kreuzern „Arkona“ und „Alexandrine“ die Reise nach China an und vereinigte sich dort im vorigen Jahr mit ihnen zur Kreuzerdivision. Am 5. Juni d. J. verließ der Kreuzer Hongkong behufs Antritts der Heimreise, unterbrach dieselbe jedoch, um einige Wochen vor Tanager zu kreuzen und die Station nach dem Abgang des Geschwaders besetzt zu halten.

Berlin, 18. Sept. Dem Kommandanten des Panzerschiffes 2. Kl. „Kaiser“ Kapitän z. S. Zäseke ist der rotthe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Oberleibartsarzt 2. Kl. der Marine-Reserve Weinheimer, leitenden Arzt des Westfrankenhauses zu Wilhelmshaven der rotthe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Berlin, 18. Sept. Dem Korb.-Kapt. von Ugedom, kommandirt zum Marinekabinett, ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen Insignien erteilt, und zwar: des Ritterkreuzes des Ordens der Königlich württembergischen Krone, des Ehrenkreuzes des Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Greifenordens und des Ritterkreuzes 1. Kl. des Herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen.

Konstantinopel, 15. Sept. Der Hafen von Sebastopol wird mit dem 1. Dezember d. Js. als Handelshafen geschlossen und von diesem Tage an ausschließlich als Kriegshafen dienen. An Stelle von Sebastopol soll der neu erbaute Handelshafen in Theodosia im Laufe des Monats Oktober dem Verkehr übergeben werden. — Es waren durch die Artikel 11, 13, und 14 des Pariser Friedensvertrages vom Jahre 1856 das Schwarze Meer und dessen Küsten neutralisirt und alle Häfen dem Handel geöffnet, sowie die Erbauung von Kriegsschiffen u. s. w. verboten. Auf der sogenannten Pontusconferenz, die im Jahre 1871 in London abgehalten wurde, sind aber gerade diese Artikel des Pariser Vertrages aufgehoben und Rußland gleichzeitig das Recht eingeräumt worden, anstatt der sechs durch den genannten Vertrag vorgeschriebenen leichten Kriegsschiffe eine beliebige starke Kriegsschiffen im Schwarzen Meere zu unterhalten. Rußland hat von diesem Rechte in ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht und eine starke Kriegsschiffen im Pontus geschaffen. Es besitzt heute dort überdies auch zwei Kriegshäfen, nämlich Batum und Sebastopol.

Vermischtes.

* In der Einfahrt zum New Yorker Hafen sind jetzt sämtliche Tonnen oder Bojen, welche zur Kennzeichnung des Fahrwassers dienen, bei Nacht elektrisch erleuchtet, nachdem mit der Befuerung des außen liegenden Gedney-Kanals durch elektrisch erleuchtete Bojen schon vor mehreren Jahren ein erfolgreicher Anfang gemacht worden war. Anfangs wurden die Lampen, namentlich bei stürmischen Wetter, mehrfach beschädigt, doch soll es jetzt gelungen sein, störende Einflüsse erfolgreich zu überwinden und ein sicher funktionirendes Beleuchtungssystem zu schaffen. Die Anzündung der Flammen geschieht vom Lande aus.

Verlosungen.

Berlin, 18. Sept. In der am 17. ds. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 194. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 30000 Mk. auf Nr. 180219, 50000 Mk. auf Nr. 213 747, 30000 Mk. auf Nr. 62002, 15000 Mk. auf Nr. 32585, 41219, 150 096, 194415. In der Nachmittagsziehung: 10000 Mk. auf Nr. 54942, 30000 Mk. auf Nr. 60235 104105 141678, 15000 Mk. auf Nr. 12 409 112 436 149764.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 7. bis 13. September 1895.

Geboren: Ein Sohn: dem Tapezierer Becker, Ob.-Feuerm.-Maat Matay, Regierungsbaumeister Lehmet, Maler Koppberg; eine Tochter: dem Zimmermann Dreier, Schlosser Rienstiedt, Oberwachtmeistermaat Sulze. Aufgegeben: Schiffer Dreesow hier und A. F. Chr. Rinstedt zu Hohenweg, Ppt.-St. Wische hier und L. W. E. L. E. Simon zu Neumied, Arbeiter Eilers zu Bant und J. W. Schöder zu Jever, Schlachtermester Defers zu Bant und U. G. H. Müller hier, Top.-Ob.-Bis.-M. Himmebed und M. F. E. Staae, beide hier, Postillon Bekrens hier und J. M. Groß-Schlanght, Werftbetriebs-Affistent Schwed hier und M. E. A. H. Dietmann zu Barel, Hausdiener Reys und M. Schimpenning, beide hier, Handlager Ludolphus und Witwe Krüger, F. M. geb. Stabels, beide hier, Feuerwehmann Heidron hier und A. M. M. Meine zu Sandertalendick, Invalide Lange und E. B. Grobbed, beide zu Danzig, Dreher Cziborski und L. Formmann, beide zu Bant, Schlosser Wittrod und G. M. Niemeier, beide zu Pant, Kirchthurnmeister Lenzer hier und J. F. R. M. Reinhard zu Bant, Sergeant Kollwagen hier und A. R. D. Gade zu Jantort, Unteroffizier Busche hier und A. M. W. Langhans zu Danabüch, Schlosser Holzer gen. Sillmann hier und J. S. W. Wieselje zu Jever.

Eheschließungen: Klempner Hesse und H. F. C. Coers, beide hier, Bauassistent Wagner zu Hildesheim und D. C. E. Ruder hier, Kaufmann Böhm hier und A. A. Balzowweit zu Bant, Maurer Stude hier und H. F. M. Fischer zu Neumied.

gestorben: Witwe des Privatiers Krause, W. R. geb. Weichman, 56 J. alt, Schmidt Stohmann, 40 J. alt, Tochter des Maurers Kober, 5 W. alt, Matrose Preusskat, 45 J. alt, Tochter des Oberbootsmannsmaaten Giesch, 1 Mon. alt, Nästern Kamminga, 76 J. alt, Tochter des Arbeiters Becken, 11 Mon. alt, Signalmaat Keierleber, 23 J. alt, Tochter Stiemert, 22 J. alt.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens

vom 15. August bis 15. September 1895.

Geboren: Ein Sohn dem Bienenmacher Semming, Arbeiter Meier, Schmidt Schmidt, Maurer Wille, Maschinenbauer Kruse, Schlosser Strudjina, Kupfermeister Heyland, Heizer Blohbaum, Maler Affermann, Topedob.-Oberbootsmannsmaaten Laude; eine Tochter dem Schlosser Jahn, Arbeiter Schade, Maschinenbauer Schulz, Arbeiter Möhle, Werftambulager Erveling, Schiffszimmermann Colbened, Arbeiter Budzinski, Kesselschmied Jben, Feuerwerksmaaten Neumann, Matrosen Dirks, Decker Zimmermann, Drechsler Dombronski. Außerdem wurden 2 uneheliche Geburten (Knaben) angemeldet.

Aufgegeben: Metallarbeiter Rastten zu Wilhelmshaven und J. A. Jech zu Heppens, Maschinenbauer Voelker und J. M. Jollen, beide zu Heppens, Maschinenbauer Metz und A. E. Liebenburg, beide zu Heppens, Arbeiter Vents zu Heppens und M. J. G. Drimgen zu Wilhelmshaven, Topedob.-Oberbootsmannsmaaten Müller zu Heppens und F. E. H. Genz zu Riel, Schlosser Wittrod und G. M. Niemeier, beide zu Bant.

Eheschließungen: Schiffszimmermann Jnoff zu Heppens und J. E. Meints zu Dornum, Maurer Eilers und H. M. Jansen, beide zu Heppens, Arbeiter Jueghör und A. C. Stevers, geb. Caspers, beide zu Heppens, Fischer Gerdes zu Heppens und G. J. Hinrichs zu Wilhelmshaven, Kesselschmied Josephs und M. F. H. Venschow, beide zu Heppens, Maschinenbauer Voelker und J. M. Jellen, beide zu Heppens.

gestorben: Tochter des Arbeiters E. F. Jansen, 19 J. alt, Schiffszimmermann J. C. Frundt, 84 J. alt, Sohn des Kesselschmieds N. F. Wadepuhl, 5 W. alt, Witwe L. Junter, geb. Fröschler, 70 J. alt, Tochter des Schlosser-Bootsbauers J. H. L. Kemmer, 5 W. alt, Sohn des Werftarbeiters G. A. W. Müller, 8 W. alt, Sohn des Maurers A. R. Wille, 14 J. alt, Arbeiter J. G. Blohbaum, 63 J. alt, Sohn des Technikers L. M. Roslowitz, 77 J. alt, Tochter des Feuerwerksmaaten A. J. M. Neumann, 21 St. alt, Sohn des Sattlers R. H. Fleeth, 5 W. alt. Außerdem wurde eine Todgeburt (Mädchen) angemeldet.

Bekanntmachung.

Unterstützung aus dem Reichsinvalidenfonds betreffend.

Durch Artikel 1 3 des Gesetzes vom 22. Mai cr. wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds (R.-G.-Bl. S. 237), sind solchen Personen des Unteroffizier- und Mannschaftenstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Antheil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbedürftiger Lage befinden, fortlaufende, monatlich pränumerando zahlbare Beihilfen zugesichert, die nach Artikel III 3 des Gesetzes jährlich 120 Mk. betragen sollen. Der Herr Minister des Innern ist durch Allerhöchste Verordnung vom 13. d. Mts. mit der Ausführung dieser Gesetzesvorschrift beauftragt worden. Nähere wird durch Art. III a. a. D näher erläutert. Nach § 3 dieses Artikels entscheiden bei gleicher Anwartschaft — d. h. also bei Erfüllung der Bedingung der dauernden gänzlichen Erwerbsunfähigkeit und der absoluten Unterstützungsbedürftigkeit — für den Vorzug zur Erlangung einer Beihilfe in erster Linie:

- Auszeichnung vor dem Feinde, in zweiter Linie: die frühere Feldzugsperiode, an welcher der Bewerber theilgenommen hat, in dritter Linie: das höhere Lebensalter.
- Nach § 2 des Artikels III des Gesetzes sind von der Theilnahmeberechtigung überhaupt ausgeschlossen:
- Personen, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendungen beziehen,
 - Personen, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen sind, und
 - Personen, welche sich nicht im Besitze des deutschen Indigenats befinden.

Zu b bemerke ich ausdrücklich, daß politische Rücksichten bei Beurtheilung der Würdigkeit durchaus ohne Einfluß zu bleiben haben. Es ist selbstverständlich, daß alle diejenigen ehemaligen Soldaten mit in Betracht kommen und beim Zutreffen der Hilfsbedürftigkeit unterstützungs-berechtigt sind, welche den Krieg von 1866, wenn auch nicht im preussischen Heere, mitgemacht haben und gegenwärtig die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen. Bewerbungen um die in Aussicht gestellte Beihilfe sind bei der Ortsbehörde (Gemeindevorstand, Gemeindevorsteher, Gutsvorsteher des Wohnorts) unter Anschluß der den Antrag begründenden Atteste anzubringen. Besonders zu beachten ist hierbei, daß Anträge von Personen, welche nicht dauernd gänzlich erwerbsunfähig (absolut hilflos) sind, überhaupt nicht angenommen werden, ebenso wie Anträge von solchen Personen, die nach den oben angegebenen Grund-sätzen von der Theilnahmeberechtigung ausgeschlossen sind.

Als „ehrenvoll“ gebietet gelten alle diejenigen vormaligen Soldaten, welche während des Feldzuges sich nicht des Blünderns, des Moradirens, der Vergewaltigung oder der Feigheit und Fahnenflucht schuldig gemacht und dieserhalb Strafe erlitten haben. Die Reihenfolge der in Betracht kommenden Feldzüge ist folgende: Derjenige von 1848 in Schleswig-Holstein; der Kampf von 1848 im Großherzogthum Posen; der 1849er Feldzug in Schleswig und Jütland und derjenige desselben Jahres in der Pfalz und im Großherzogthum Baden; das Gefecht vom 27. Juni 1849 zwischen der Besatzung des Postdampfschiffes „Preussischer Adler“ und der dänischen Kriegsbrigg „St. Croix“; der Kampf im Jahre 1849 zur Unterdrückung des Aufstandes im Königreich Sachsen; der Feldzug von 1864 gegen Dänemark; derjenige von 1866 gegen Oesterreich und Verbündete, und der deutsch-französische Krieg von 1870/71.

Für die Marine kommen die Feldzüge 1848, 1849 und 1850 in Schleswig-Holstein (insbesondere das Gefecht des für den Kriegszweck ausgerüsteten Postdampfschiffes „Preussischer Adler“ am 27. Juni 1849 mit der dänischen Kriegsbrigg „St. Croix“); ferner die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 als Feldzüge, außerdem noch für die dabei Theilgenommenen das Gefecht gegen Misspiraten bei Tres-Forcas am 7. August 1856 (Korvette „Danzig“) in Betracht. Die Ortsbehörden haben die eingehenden Gesuche, soweit sie die

selben für begründet erachten und die dazu gehörenden Atteste den Landrathen zu überreichen und sich zu den Anträgen schriftlich zu äußern. Ich bemerke noch, daß der auf Preußen inkl. Lauenburg entfallende Antheil an dem für das Deutsche Reich mit Elsaß-Lothringen ausge-setzten Gesamtbetrage von 1 800 000 Mark sich nach dem Vertheilungsplane pro 1895/96 auf 1 147 560 Mk. stellen wird. Da die Jahresbeihilfe für den Mann 120 Mk. betragen soll, werden im Höchstfalle 9563 Personen berücksichtigt werden können. Die Zahlung der Beihilfen erfolgt gegen Ende des laufenden Jahres. Die Herren Landräthe sind beauftragt, die Gemeindevorstände mit näherer Anweisung zu versehen. Aachen, den 23. August 1895.

Der Regierungspräsident.
von Gstorff.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch veröffentlicht mit der Anforderung, Bewerbungen um die in Aussicht gestellte Beihilfe **spätestens bis zum 28. d. Mts.** bei uns unter Anschluß der den Antrag begründenden Atteste schriftlich anzubringen. Wilhelmshaven, 17. Septbr. 1895.

Der Magistrat.
Detken.

Ausverdingung.
Das Anzünden, Auslöschten und Reinigen der Laternen, sowie die Lieferung des Petroleums, für den östlichen und westlichen Bezirk der Gemeinde Heppens, soll getrennt am **Dienstag, den 23. Septbr. d. J., Abends 8 1/2 Uhr,** im Scholz'schen Wirthshause öffentlich ausverdingungen werden. Heppens, den 17. Septbr. 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Verkauf.
Der Viehhändler **F. Susemann** zu Jever läßt am **Donnerstag, den 26. d. Mts., Nachm. 2 Uhr** anfangs, in der Behausung des Wirths F. Auhagen zu Sedan: **ca. 50—60 Stück große und kleine Schweine, bester Race,** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, 17. September 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Sämmtliche Forderungen an die Offiziermesse S. M. S. „Meteor“ sind spätestens bis zum 21. d. M. an den Bezirksvorstand einzureichen.

Auf sichere erste Hypothek habe ich per sofort oder später ein Kapital von **10000 Mark** zu 4 % Zinsen p. a. zu verleihen. Heppens, den 18. Septbr. 1895.

H. Reiners.

Hochherrsch. Wohnung, Noonstraße 14, gegenüber Hempel's Hotel, II. Etage, 7 geräum. Stuben, 1 Badekammer und Küche und 2 Mansardenkammern, 2 Kellerräume am 1. November miethfrei. Näheres **J. N. Popken,** Königstraße 50.

Zu vermieten eine herrschaftliche **Stagenwohnung** mit allem Zubehör und heizbarer Badeeinrichtung. **Adolf Zimmermann,** Güterstraße Nr. 9.

Zu vermieten eine kräumige **Stagenwohnung** mit Zubehör. **G. Sentele,** Wallstr. 4.

Hausverkauf.

Mein im Stadttheil Neuheppens, Altestraße 17, belegenes **Geschäfts- und Bohnhaus** beabsichtige ich mit oder ohne dahinter belegenen **Bauplatz**, eventl. auch den Bauplatz allein, sehr preiswerth mit fl. Anzahlung zu verkaufen. **C. Ocker.**

Ein an bester Lage von **Wilhelmshaven,** in der Nähe des Bahnhofes belegenes **Grundstück,** soll bei mäßiger Anzahlung durch mich verkauft werden und beliebigen Interessenten sich gefl. hierher zu wenden. **L. Bestenbostel,** Häuser-Makler, Bremerhaven.

Laden

miethfrei zum 1. November, Bismarckstraße 6 an bester Lage, der **Laden** links mit Wohnung und gv. Kellerräumen zum 1. November. Näheres **J. A. Popken,** Königstr. 50.

Zu vermieten ein f. d. l. möbl. **Zimmer.** Tonndiech, Karlsstr. 10, u. r.

Die Etagenwohnung in meinem Hause Wilhelmstr. 1 ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Preis 720 Mk. **S. Grund.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine kräumige **erste Etagenwohnung** mit Wasser und allem Zubehör. Näheres **Müllerstraße 3.**

Zu vermieten zum 1. Oktober ein möbl. **Zimmer,** auf Wunsch auch mit Schlafzimmer. **Ulmstr. 25 u. l.**

Zu vermieten eine herrsch. **Etagenwohnung.** Königstr. 2, am Hafen.

Zu vermieten eine kräum. **Vorzimmer-Wohnung** zum 1. Novbr. Preis 336 Mk. **S. Meenten,** Margarethenstr. 5.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Oktober u. zum 1. November eine **Unterverwohnung** (3 Räume) an ruhige Bewohner. Berl. Güterstr. Nr. 23. Näheres bei **Sergens** daselbst 2 Tr.

Zu verkaufen 30 Stück große u. kleine **Schweine.** **Siems,** neue Wilhelmshavenstr. 55.

Zu verkaufen sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** für 4 % Zinsen p. a. zu verleihen. Heppens, den 18. Septbr. 1895.

Zu verkaufen **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **H. R. Tjaden** in Heppens.

Zu verkaufen **Scheibenhonig,** sehr schöne Qualität, Pfund 50 Pf., bei **H. R. Tjaden** in Heppens.

Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT. *Josiebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Expton **der Compagnie Siebig,** ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für **Schwache u. Kranke, namentlich auch für Magenleidende,** wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. A. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl v. Voit, München.** Künstlich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

50-Pf.-Bazar
Bismarckstraße 21,
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.
Große Auswahl in **Wirtschaftsgegenständen, Holz-Papeterie-Glas- und Crystallwaaren.**
Ueberaus reichliche Auswahl in **Schmucksachen etc. etc.**

Ein schöner Laden nebst Wohnung, in bester Lage **Bants,** geeignet für jede Art von Geschäft, per 1. Oktbr. a. c. zu vermieten; auch ist das Grundstück bei bes. Anzahlung billig veräußlich. **S. H. Meyer,** Wilhelmshaven.

Gesucht ein sauberes **Stundenmädchen** oder eine junge **Frau.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober ein sauberes u. fleißiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. **L. Dorrind,** Noonstr. 3, I.

Ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen auf sofort **verlangt.** **C. Gleich,** Noonstr. 15.

Gesucht große trockene **Kellerräume** in der Nähe meines Geschäftes. **Ludwig Jaussen.**

Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein erfahrener **Steward** und ein guter **Koch.** Nur mit guten Zeugnissen versehenen Respektanten wollen sich melden. **Offiziermesse S. M. S. „Weissenburg“.** Zeugnisse sind sobald wie möglich an den Messvorstand einzuschicken.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie **sucht Stellung** im Geschäft. Wilhelmshaven, Kleinestr. 6, I. r.

Gesucht zum 1. Okt. ein ordentl. **Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten. Kaiserstr. 22, part.

Neue Fleischbücher für Kaufleute, Schlächter, Restaurateure etc. hält stets am Lager und empfiehlt nur allein **die Buchdruckerei des Tagebl. Th. Süß.**

Gebildete Damen erhalten Unterricht im **Blombiren** und Anfertigen von ganzen Gebissen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schützenhof b. Jever.

Sonntag, den 22. d. Mts.: Große Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein **Aug. Asseyer.**

Schöne Jaderberger Kartoffeln empfiehlt zu billigen Tagespreisen **Kohlenhändler C. Bruns, Bant.**

Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

Käse!

ff. Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

ff. Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

ff. Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

ff. Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

ff. Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

ff. Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

ff. Schweizer ff. Edamer ff. holländ. Rahm ff. Tilsiter ff. ostfr. Kummel

J. D. Wulff Altestraße.

C. RAABE.

Im Ausverkauf einen Posten Hohlbaumtücher, früher 15,00 Mk., jetzt 9,00 Mk. das Duzend! Den Rest meiner Bettfedern und Daunen verkaufe morgen aus, Preise wie bekannt billig. Oberhemden, Kragen, Manschetten, Unterzeuge, Strümpfe, Tischtücher und Servietten im Ausverkauf billig.

C. Raabe.

Schützenfest zu Gödens.

Dasselbe wird am **Sonntag, den 22. Septbr. d. J.**, stattfinden. Das Schießen um Silberfächer wird früh Nachmittags beginnen. Für gute Ballmusik ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. B. Janssen.
NB. Für gute Weide u. Stallung ist gesorgt. **D. D.**
Ich habe mich hier als **Zahnarzt** niedergelassen. Sprechst. 9-1, 3-5 Uhr. **Oldenburg i. Gr., Osterstr. 11.**
H. Weichardt,
früher Assistent des Herrn Dr. Herbst, Bremen.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** Gustav Büttig, Berlin S., Prinzenstr. 48, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantiert neue vorzüglich füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, b. Pfund Mk. 1,75, vorzügl. Daunen, das Pfund Mk. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund z. größt. Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver,
Marke: **Siegender Löwe,** ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Mottentodt!
Möbeln zc. werden unter Garantie von Motten, Milben zc. gereinigt ohne nachtheilige Folgen auch des feinsten Stoffes. Billigste Preisstellung.
L. Vlewig, Tapezierer und Dekorateur, Peterstraße 82.

Da wir das Bettfedern-Geschäft gänzlich aufgeben wollen, so geben wir die **Bettfedern** gegen baar zu jedem annehmbaren Preise ab.
Bettinletts zu Fabrikpreisen.
Joh. T. Michaels & Sohn, Bant.

Junge Mädchen können das **Schneiden u. Modellzeichnen** gegen geringe Vergütung erlernen.
B. Wierk, Peterstr. 81, II. Etage.
la. Cocosnuß-Butter empfiehlt **E. Lammers,** Peterstr. 85.

Oehmig-Weidlich DON **Oehmig-Weidlich**
Seife aromatisch **Zeit** (Filialfabrik Basel)



(Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)
ist rein und neutral und bleibt **allein die beste und billigste Seife** für die Wäsche und den Haushalt. Gebt der Wäsche einen angenehmen Geruch. Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen! Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt! Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage einer Stütze feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich. Hier zu haben bei: **Ferdinand Cordes,**
Theod. Arnoldt, Aug. Berndt, H. D. Brockschmidt, Joh. Freese, Heinr. Gade, Jul. Jacobs, Ernst Lammers, Wilh. Oltmanns, B. Wilts.
In Neuheppens bei R. Lehmann, E. H. Bredehorn, Fr. Kubel.

Bringe meine **Bäckerei und Conditorei** in empfehlende Erinnerung. Bestellungen auf **Sorten** werden gut und billig ausgeführt. Geschäftsprinzip ist, daß nur reine Naturbutter in meiner Bäckerei verwendet wird.
J. Hillmers, Marktstr. Nr. 25.

Waarenhaus B. H. Bührmann.
Unter Preis! Ein Posten halbleinene **Tischtücher,** **Stck. 65 Pf.**

VULKANISIRTE KAUTSCHUK STEMPEL
EIGENES FABRIKAT **H. Grund** BUCHBINDEREI & PAPIERHANDLUNG

Hochfeiner Rheinwein (Tischwein) 1/1 Fl. 60 Pf., 10/1 Fl. 5.50.
E. Lammers, Peterstr. 85.

Zeugnißhefte empfiehlt für Mittel- und Volksschule, à 25 und 15 Pf.
Die Buchdruckerei des Tagebl.

Bekanntmachung.
Mit dem heutigen Tage gebe ich mein Ladengeschäft **Roonstraße 84a** auf, und findet der Verkauf von **Toppflanzen, Bouquets und Kränzen** bis zur Fertigstellung der projectirten **Blumenhalle** in der **Gärtnerei Elisabethstraße** statt. Ich empfehle daselbst eine große Auswahl von blühenden Topfgewächsen, sowie **Palmen** und alle Sorten **Blattpflanzen** zu billigen Preisen.
Hochachtungsvoll M. Haucke.

— Pianinos von 550 Mark an. —
Piano-Magazin Hildebrandt & Günzel
J. G. Dreyer Nachf., OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.
Größtes Lager von **Flügel-Pianinos und Harmoniums** von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung beirenommirter Fabriken, als:
Hud. Jbach Sohn-Barmen, Bechstein-Berlin, Hays-Dresden, Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart, Gebr. Perzina-Schwerin, Mann u. Co.-Bielefeld, Neumeyer-Berlin, Krauß-Stuttgart und andere.
Alleinige Vertreter für das **Grossherzogthum Oldenburg.**
Meth-Pianos. Reparaturen und Stimmen.

Hausfrauen, gebraucht **G. Schenk's Fettlaugenmehl** (in gelben 1/2 Pfund-Packeten), in vorzügliches **Wasch- und Reinigungsmittel,** das die **Wäsche blendend weiß macht** und ihr einen **angenehmen u. frischen Geruch** giebt. Zu haben in den meisten Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Feuer- u. diebesichere **Geldschränke** durch Einkauf ganzer Fabrikbestände weit am billigsten bei **H. Hespen, Neuende.** Zeitweise 10-15 Stück auf Lager.

Tapeten und Borden in den neuesten und schönsten Mustern für **Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmern, Flure zc.** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Günstigste Bezugsquelle für Neubauten zc. bei **Gebrüder Popfen** Göterstraße Nr. 15. Musterkarten überallhin franco.

Meinen Mitmenschen, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel zc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde. **Pastor a. D. Knyte** in Schreiberhau (Riesengebirge).

Ch. Pasteur's Ossig-MAX ELB DRESDEN SSENZ *Gesündester Tafel- & Sennz.*
Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelossig in den Sorten naturel u. weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.
In **Wilhelmshaven** echt zu haben bei **L. Janssen, Wilh. Oltmanns, W. Schlüter, Ernst Lammers, Joh. Freese, G. Lutter, H. Begemann, P. F. A. Schumacher.**

Kinderwagen größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei **B. v. d. Ecken.** Ich impfe täglich mit frischem **Kälberlymph.** **Dr. Manhenke**